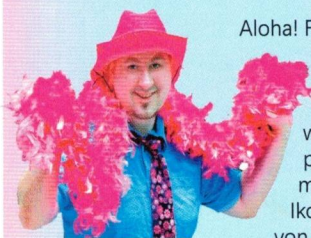


SASCHA CUVÉE



Aloha! Früher war bekanntlich alles einfacher. Da gab es beispielsweise nur zwei Geschlechter: den Adel und den Pöbel. Aber alleine hieran sieht man, wie sich Dinge verschieben. Heute ist ein pöbelnder Adel nichts Ungewöhnliches mehr. Natürlich fällt einem da die AfD-Ikone Beatrix Amelie Ehrengard Eilika von Storch ein – immerhin eine geborene Herzogin von Oldenburg. Immer wieder fällt von Storch nicht nur durch eine provokante, menschenverachtende und teils niederträchtige Sprache auf, sondern oft auch durch queerfeindliche Inhalte. Diesen Kurs unterschrieb sie einst auf ihren Wahlplakaten mit dem Slogan „Deutschland. Aber normal.“, um eben jenen Schwulen, Lesben und besonders trans* Menschen das Normalein abzusprechen. Vielleicht bin ich etwas oberflächlich, aber ich finde Personen, die u.a. die Namen Ehrengard und Eilika führen, sollten sich bei der Frage, was normal ist, nicht zu weit aus dem Fenster lehnen.

Aber unsere Beatrix Amelie Ehrengard Eilika ist nicht das einzige Beispiel für die offensichtlich soziale und geistige Degeneration im Adelstand. Auch Mariae Gloria Prinzessin von Thurn und Taxis agiert in der Rolle der Verfechterin des Erzkatholizismus mit Nachdruck queerfeindlich. Jedoch muss man von Thurn und Taxis deutlich mehr Kreativität bescheinigen. So hat sie jüngst im Interview mit Ex-Bild-Chefredakteur Julian Reichelt die steile These verbreitet, dass das neue Selbstbestimmungsgesetz die beste Vorbereitung für einen Krieg sei. Heißt das jetzt im Umkehrschluss, dass Putin als Kriegstreiber in Russland nur noch Unisex-Toiletten zulässt? Aber wie immer beim Selbstbestimmungsgesetz reicht der Blick auf die rund 20 Länder, die schon ein solches Gesetz haben. Dort gibt es weder Massenvergewaltigungen in Damenumkleiden noch Kriegsschauplätze. Aber wir wissen aus der Geschichte: für Kriege war ja der Adel verantwortlich. Prost!

Sascha Cuvée



Lindenstübchen: Gartensaison eröffnet

dp. Die Gartensaison ist eröffnet! In vielen queeren Kneipen und Cafés werden zur Zeit die Außenterrassen aufgehübscht, um der kommenden Sommersaison Rechnung zu tragen. Dazu gehört der noch immer ein Geheimtipp gebliebene Außenbereich des Lindenstübchens in der Essener Lindenalle 91. Wirt Holger freut sich auf queere Gäste, die einfach mal vorbeischauchen. Wir wünschen viel Spaß!

Queerer Wandertag durch die Haard

dp. Am 9. Mai 2024, Christi-Himmelfahrt (Vatertag), findet wieder der queere Wandertag der Aidshilfe Essen e.V. statt. Wie in den vergangenen Jahren wird der Wandertag von der Gruppe der „Schwulen Väter und Ehemänner Essen“ (SVE-Essen) organisiert. Dieses Mal führt ein Rundweg von 11,5 km durch die Haard. Start und Ende der Tour ist am Ausflugslokal „Mutter Wehner“ in der Haard. Treffpunkt für die Wanderung am 9. Mai 2024 ist der Parkplatz „Mutter Wehner“ (Haardstraße 196, Oer-Erkenschwick) um 10.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Für die Unterwegs-Verpflegung muss jeder selber sorgen, aber am Ziel ist eine Einkehr bei „Mutter Wehner“ sicher lohnend. Ausführliche Informationen und Infos bekommt man auf der Homepage der schwulen Väter und Ehemänner unter <https://sve-essen.de/ansprechpartner/>

Queere Kumpels - ein Männerabend

dp. Mit einem neuen Angebot startet ab Mai an jedem ersten Samstag das „FLUID – Zentrum für queere Kultur und Sexuelle Bildung“. Ein Abend nur für Männer. Alle queeren Männer sind willkommen (Gay, Bi, Asexual, Aromantic, Trans, Questioning). Es sollen entspannte Abende werden, sich als Community zu treffen, vernetzen, auszutauschen und kennen lernen zu können. Wo: FLUID – Zentrum für queere Kultur und Sexuelle Bildung, Große Beckstr. 12 in 44787 Bochum.



Foto Willi Kühlen in Uniform ca. 1944

Verfolgt und getötet

Stolpersteine für die Brüder Otto und Wilhelm Kühlen in Duisburg

dp. Verfolgt und getötet: Der Eine, Otto Kühlen (Jg. 1914), hatte sich von der Truppe entfernt wegen „Weibergeschichten“ – so beschrieb es Otto selbst in einem Brief an seine Eltern, in dem er ihnen seine bevorstehende Hinrichtung mitteilte – und wurde als Deserteur 1941 zum Tode verurteilt. Die Erschießung wurde auf dem Schießplatz in Wuppertal vollzogen.

Der Andere, Ottos älterer Bruder Willi (Wilhelm) Kühlen (Jg. 1912), wurde wegen „Männergeschichten“ – die Nazis nannten es „Widernatürliche Unzucht mit Männern“ – zunächst zu Gefängnis und bei der zweiten Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthausstrafe und Moorlager verurteilt. Nach voller Verbüßung der Haftstrafen wurde Willi nicht, wie in vielen anderen Fällen von §175-Verurteilten üblich, nach Haftverbüßung in ein Konzentrationslager deportiert, sondern als Soldat an die Ostfront geschickt. Willi gilt seit 1945 als Kriegsvermisster. Willi und Otto hatten noch einen weiteren, jüngeren Bruder (Jg. 1921), der ebenso als Soldat im zweiten Weltkrieg war. Er überlebte den Krieg und die NS Zeit, ebenso wie die drei Schwestern der drei Kühlen-Brüder. Auch die Ehefrau und die beiden Kinder von Otto Kühlen überlebten, ebenso die geschiedene Ehefrau von Willi Kühlen. Auch die Eltern von Willi

und Otto überlebten den Krieg.

Zum Gedenken fand am Donnerstag, den 25. April 2024, am Flachmarkt 7 / Ecke Poststraße, Duisburg-City nahe Rathaus eine neue Stolperstein-Verlegung für Otto Kühlen statt. (Neben dem seit Dezember 2022 dort bereits verlegten Stolperstein für Willi Kühlen.) Die Veranstaltung fand unter Beteiligung der Nachkommen der Familie Kühlen und mit dem Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Sören Link, statt, der dankenswerterweise auf Nachfrage die Patenschaft für beide Stolpersteine übernommen hat.

Die Organisation der Stolpersteinverlegung wurde vom Jugendring Duisburg übernommen. Die Initiative zur Stolpersteinverlegung stammt vom Forscher Jürgen Wenke aus Bochum, der die Recherche zur Verfolgung der Brüder Willi und Otto Kühlen gemacht hat und die Geschichte(n) aufgeschrieben hat. Weitere Infos finden sich auf www.stolpersteine-homosexuelle.de

